

Torsten Musial

Das Filmarchiv der Akademie der Künste

2000

Veröffentlichungsversion / published version

Zeitschriftenartikel / journal article

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Musial, Torsten: Das Filmarchiv der Akademie der Künste. In: *Filmblatt*. Filmblatt 13, Jg. 5 (2000), Nr. 2, S. 52–54.

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Creative Commons - Namensnennung - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0/ deed.de Lizenz zur Verfügung gestellt. Nähere Auskünfte zu dieser Lizenz finden Sie hier:

<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/deed.de>

Terms of use:

This document is made available under a creative commons - Attribution - Share Alike 4.0/deed.de License. For more information see:

<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/deed.de>

Das Filmarchiv der Akademie der Künste von Torsten Musial

Die Stiftung Archiv der Akademie der Künste wurde 1993 von den Ländern Berlin und Brandenburg gemeinsam mit dem Bundesministerium des Innern gegründet. In dieser Stiftung wurden die großen Archive der beiden Berliner Akademien der Künste aus Ost und West zusammengeführt. Damit entstand das bedeutendste interdisziplinäre Archiv zur Kunst des 20. Jahrhunderts im deutschen Sprachraum. Nachlässe und Sammlungen von Künstlern aus den Bereichen Baukunst, Bildende Kunst, Literatur, Darstellende Kunst, Film und Musik werden hier aufbewahrt.

Sowohl die spätere Akademie der Künste der DDR als auch die Akademie der Künste im Westteil von Berlin hatten bereits kurz nach ihrer Gründung 1950 bzw. 1954 mit der Einrichtung von personenbezogenen Archiven begonnen. Zu deren ersten Aufgaben gehörte die Sicherung von Zeugnissen und von Dokumenten der Künstler, die von den Nationalsozialisten ins Exil gezwungen worden waren.

Nachlässe von Filmkünstlern wurden schon sehr früh gesammelt. Die Betreuung der Sammlungen von Theater- und Filmkünstlern erfolgte über lange Jahre hinweg in einer gemeinsam Archivabteilung Darstellende Kunst und Film. Erst in den neunziger Jahren wurde mit dem Aufbau eines eigenständigen Filmbereichs begonnen und es entstand schließlich die heutige Archivabteilung Film- und Medienkunst.

Derzeit betreut die Akademie der Künste über 140 filmbezogene Bestände. Ein großer Teil sind Nachlässe von Filmschaffenden der DEFA, darunter die Archive der wichtigsten DEFA-Regisseure wie Konrad Wolf, Heiner Carow, Kurt Maetzig, Erich Engel, Gerhard Klein, Siegfried Kühn, Herrmann Zschoche, Schauspieler wie Erwin Geschonneck, Rolf Ludwig, Fred Delmare, Raimund Schelcher. Damit ist die Akademie der Künste neben dem Bundesarchiv-Filmarchiv, wo die Verwaltungsakten der DEFA lagern, zur wichtigsten Quelle für die Erforschung der DEFA-Geschichte geworden. Der Nachlass von Konrad Wolf, der von 1965 bis 1982 zugleich Präsident der Akademie der Künste der DDR war, ist einer der größten Bestände. Er umfasst Entwürfe, Treatments, Drehbücher zu allen Filmen von Konrad Wolf, zahlreiche Briefe, biographische Unterlagen, u.a. zu seiner Zeit in der Sowjetunion, Entwürfe von Reden und Aufsätzen sowie tausende Fotos. Unter seinen biographischen Dokumenten befinden sich seine Kriegstagebücher. Auf hunderten engbeschriebenen Seiten notierte er seine Erlebnisse als Offizier der Roten Armee auf seinem Weg bis nach Bernau. Diese Erlebnisse bildeten später die Grundlage für seinen Film *Ich war 19* (1967). Eine ebenso interessante Quelle ist der umfangreiche Bestand von Kurt Maetzig mit vielen Dokumenten zur Frühgeschichte der DEFA und zur kulturpolitischen Entwicklung in der DDR.

Bedeutende Bestände im Filmarchiv der Akademie der Künste sind die Nachlässe von Theo Lingen, Elisabeth Bergner, Paul Czinner, Werner Hinz, Carl-Heinz Schroth, Ludwig Berger, Leopoldt Lindberg, O. E. Hasse, Albert Venohr, Ernst Schröder, Valeska Gert und Brigitte Horney. Großen Quellenwert besitzen auch die Nachlässe der Kritiker Alfred Kerr, Friedrich Luft und Herbert Ihering. Von herausragender Bedeutung ist der Bestand von Helmut Käutner. In den darin enthaltenen Unterlagen spannt sich der Bogen von seinen Anfängen als Künstler mit dem Kabarett „Die vier Nachrichten“ über seine ersten Kontakte zum Film als Drehbuchautor bis hin zu den großen Filmen der Nachkriegszeit und schließlich seinen Fernsehspielen.

Ein großer Bereich umfasst die Archive von Regisseuren und Autoren von Fernsehfilmen, u.a. Fritz Umgelter, Peter Beauvais, Eberhard Itzenplitz, Oliver Storz. Der Bestand Fritz Umgelter, einer der Begründer des Fernsehfilms in der Bundesrepublik, umfasst nahezu sämtliche Drehbücher zu seinen über 100 Fernsehproduktionen, darunter zu sogenannten „Straßenfernern“ wie *Soweit die Füße tragen* (1959).

Mit dem interdisziplinären Ansatz ihrer Arbeit, den sie der Akademie der Künste verdankt, unterscheidet sich die Stiftung Archiv von anderen Kunstarchiven, die ausschließlich einzelnen Kunstsparten verpflichtet sind. Dadurch ist es möglich, dem Zusammenwirken einzelner Kunstgattungen bei der Entstehung eines Films gerecht zu werden. Bedingt durch diesen interdisziplinären Ansatz werden Künstler, bei denen der Film nicht den Mittelpunkt ihre Schaffens bildete oder deren Nachlässe überwiegend kunstgattungsspezifische Dokumente enthalten wie z.B. Notenhandschriften, von Fachwissenschaftlern anderer Archivabteilungen betreut. So befinden sich die Sammlungen von Komponisten wie Friedrich Hollaender, Werner Richard Heymann oder Hanns Eisler in der Obhut des Musikarchivs und von Schriftstellern wie Franz Fühmann, Thomas Brasch oder Helga Schütz in der des Literaturarchivs.

Neben den Personalarchiven werden von den Benutzern des Archivs häufig die Sammlungen bzw. Dokumentationen frequentiert. Die Filmdokumentation beinhaltet u.a. Filmprogramme, Kritiken, Werbematerialien, Zeitungsinterviews, biographische Artikel überwiegend zu Filmen und Filmkünstlern aus dem deutschen Sprachraum. Die Plakatsammlung verfügt über etwa 5.000 Filmplakate, darunter mehrere hundert Plakate zu sowjetischen Produktionen. In der Filmfotosammlung befinden sich mehr als 100.000 Szenen- und Werkfotos, Schauspielerporträts und Autogrammpostkarten.

Die Filmsammlung schließlich enthält über 1.000 Titel aller Formate. Darunter befinden sich nur wenige Spielfilmkopien. Der größte Teil sind Dokumentarfilme und private Dokumentaraufnahmen, die überwiegend den Personalarchiven und Sammlungen zugehörig sind. Über 300 Titel sind Filmaufnahmen mit oder über Bertolt Brecht bzw. über Inszenierungen seiner Stücke. Jeweils 30 bis 40 Filme sind Dokumentaraufnahmen von Gret Palucca, Hanns Eisler, Hans Werner Richter, Paul Dessau, Theo Lingen, Konrad Wolf und John Heartfield. Ein Teil der Filme befindet sich als Depositum im Bundesarchiv-Filmarchiv und ist einfach erschlossen.

Seit 1998 wird die Filmsammlung sukzessiv in das Filmlager der Stiftung Deutsche Kinemathek überführt. Dort werden die Filme in enger Kooperation mit der Stiftung Deutsche Kinemathek erschlossen. Die Filmangaben werden in den Datenbanken der Akademie der Künste bzw. der Stiftung Deutsche Kinemathek abrufbar sein. Dieser Prozess steht jedoch erst am Anfang. Nach der Erschließung der Filme können sie mit Genehmigung der Akademie der Künste im Bundesarchiv-Filmarchiv bzw. in der Stiftung Deutsche Kinemathek gesichtet werden. Da die Mehrzahl der Filme nur als Unikat in der Filmsammlung der Akademie der Künste existiert, wird eine Sichtung allerdings nur eingeschränkt möglich sein. Wir sind daher bemüht, Benutzerkopien herzustellen.

Wichtige Quellen für die Forschung sind die Aktenarchive des Hauses. Die Akademie der Künste der DDR bot häufig den einzigen, in engen Grenzen gestatteten Freiraum für Diskussionen über Filme und Filmpolitik. Die Verwaltungsakten geben Einblick in diese Vorgänge, angefangen von den Kontroversen um den Film *Das Beil von Wandsbek* von Falk Harnack (DDR 1951) bis hin zu *Coming out* von Heiner Carow (DDR 1988/89). In den Akten der Akademie der Künste (West) lässt sich beispielsweise der Verlauf der Diskussion über die Gründung einer Deutschen Mediathek, die von Akademiemitglie-

dem wie Eberhard Fechner, Erwin Leiser und Egon Monk initiiert worden war, verfolgen. Die Bibliothek des Hauses betreut mehrere hunderttausend Bände, darunter zahlreiche filmwissenschaftliche Publikationen. Schwerpunkte des Bibliothekbestandes bilden Nachlassbibliotheken und „graue Literatur“.

Im Zentrum der Erwerbungsstätigkeit des Filmarchivs der Akademie der Künste stehen Nachlässe von Filmkünstlern aus dem deutschen Sprachraum seit den Anfängen des Films bis heute. Schwerpunkte sind Berliner und Brandenburger Filmemacher, Mitglieder der Akademie der Künste, die Filmgeschichte der DDR sowie die Geschichte des Fernsehfilms.

Aufgabe der Stiftung Archiv ist es, die Archive und Sammlungen zu erschließen und der Forschung sowie der interessierten Öffentlichkeit zur Auswertung zur Verfügung zu stellen. Zu diesem Zweck verfügt die Stiftung über große Lesesäle, die lange geöffnet und mit der notwendigen Infrastruktur wie Computer, Audio- und Videowiedergabegeräte sowie Mikrofichelesegeräte ausgestattet sind. Die Bibliothek- und Archivrecherchen durch die Nutzer erfolgen überwiegend am Computer. Dennoch werden zu jedem Bestand auch Findbücher erstellt. Eine Präsentation der Findbücher im Internet ist in Vorbereitung. Damit kann über die Bestandsübersicht hinaus nach dem einzelnen Dokument recherchiert werden. Die Aufgabe, der Forschung Quellen zu erschließen und für die Auswertung bereitzustellen, ist sicher einer der wesentlichsten Unterschiede etwa zu Museen, die Filmgeschichte durch die Ausstellung von Filmtechnik, Requisiten, Kostümen, Modellen u.ä. anschaulich machen.

Die Akademie arbeitet mit vielen anderen Filmarchiven und -museen zusammen und unterstützt diese in ihrer Arbeit z.B. durch Leihgaben für Ausstellungen. 1999 wurden größere Leihgaben u.a. für Ausstellungen im Filmmuseum Potsdam (Alfred Hirschmeier), im Deutschen Filmuseum Frankfurt am Main (Romy Schneider) sowie in Wien und Speyer (Romy Schneider) zur Verfügung gestellt. In begrenztem Umfang stellt die Akademie der Künste ihre Bestände selbst in Ausstellungen, Veranstaltungen und Publikationen vor. Die Publikationen sind neben Ausstellungskatalogen hauptsächlich Werkverzeichnisse der einzelnen Künstler.

Einen Überblick über die Bestände des Archivs geben die Publikationen „Nachlässe und Sammlungen zur deutschen Kunst und Literatur des 20. Jahrhunderts. Die Bestände der Stiftung Archiv der Akademie der Künste Berlin“ (Berlin 1995) sowie „Neuzugänge in der Stiftung Archiv der Akademie der Künste 1995-1999“ (Berlin 1999).

Postanschrift und Adresse:

Robert-Koch-Platz 10, 10115 Berlin

Telefon: 30884-258, -251, Einwahl 30884-0, Telefax: 30884-102

E-mail: musial@adk.de, filmarchiv@adk.de

Öffnungszeiten des Lesesaals: Montag bis Freitag 9-17 Uhr, Do 9-19 Uhr

Telefon: 30884-247, E-mail: filmarchiv@adk.de

Internetseite der Akademie der Künste: www.adk.de

Internetseite des Filmarchivs (im Umbau): adk.de/archiv/verz_filmmedien.html